

Demokratie in der Krise

(Demokratie: Intermezzo in unserer evolutionären Lebenswelt?)

Abraham Lincoln (1809-1865) bezeichnete in seiner berühmten Rede „Gettysburg Address“ die Demokratie als Regierung „des Volkes, durch das Volk, für das Volk“. Das Volk ist der Souverän.

Ein erstes demokratisches Leitbild entstand in Athen um 500 v.Chr., mit dem Ziel der Ablösung von autokratischer Herrschaft einzelner durch die Mehrheit vieler. Ausschließlich registrierte männliche Vollbürger durften wählen, nicht aber Frauen, Sklaven und Fremde. Gewaltenteilung gab es nicht. Etwa vier Fünftel der Bevölkerung waren von der Volksversammlung ausgeschlossen. Die attische Demokratie begann mit rechtlichen Parallelwelten.

In einer über 2500 Jahre anhaltenden dialektischen Entwicklung, geprägt von chaotischen Abstürzen, formt sich seit etwa 200 Jahren die Synthese zu Demokratien bzw. Republiken, die mit der frühgriechischen Situation nicht mehr so recht korrelieren. Es fragt sich, ob diese evolutionäre Genese zu kurz war um die Menschen, die immer unvorhersehbaren Einflüssen ausgesetzt sind, mit sich selbst und ihrer sozialen Umwelt in Einklang zu bringen. Es könnte aber auch sein, dass Demokratie aktuell als evolutionärer Prozess in einer soziologischen Adaptionsphase zu sehen ist.

Momentaufnahme

Demokratische Instabilität und Defätismus keimen in den Industriestaaten trotz wirtschaftlicher Erfolge, Wohlstand und steigender Lebenserwartung. Eine parallele, geistige Wertesicht, ist weltweit auf dem Rückzug. In Deutschland entwickeln sich Parallelwelten:

- Wirtschaftlich, medial oder intellektuell Erfolgreiche, die sich als Eliten begreifen. Sie stellen mehrheitlich die Volksvertreter und fühlen sich der res publica verpflichtet.
- Mitläufer: Sie orientieren sich vorwiegend am wirtschaftlichen Erfolg und erwarten, dass der Staat funktioniert, ohne sie über Gebühr zu behelligen. Mehrheitlich sind es mittelständische Wechselwähler.
- Die wachsende Zahl der Abgehängten ohne Zukunftsperspektive. Viele finden, milieugeprägt, oder wegen persönlicher Nackenschläge, keinen Weg zur Weiterentwicklung. Unkenntnis macht sie zu manipulierbarem Wählerpotential. Situativ erinnern sie an die Sklaven des antiken Griechenlands.

- Die ständig wütenden Verweigerer: Demokratiegegner. Ihr Heil ist ein totalitärer, abgegrenzter Staat; ein vereintes Europa ist keine Option, ohne zu realisieren, dass machtvolle Blöcke entstehen, denen nur ein geeintes Europa gewachsen ist. Komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge werden nicht erkannt oder zu vordergründigen schwarz-weißen Aussagen vereinfacht. Sie neigen zu gewaltsamer Problembehandlung. Sie bemerken ihre Nasenringe nicht.

Dieses sicher provozierende Gesellschaftsmodell ist durch unauffällige Bürger aus allen Bevölkerungsschichten zu ergänzen. Sie stabilisieren unser Staatswesen durch Ehrenämter und soziales Engagement. Selbstlos gestalten sie Kinderbetreuung, Hilfsdienste, Umweltschutz, Vereine, Minderheitenbetreuung u.v.a.m.

Eine derart heterogene Gesellschaft ist ein Menetekel: Die Demokratie droht in ein Chaos abzugleiten:

Alarmierendes Negativ-Highlight war 2017 eine interessante Demokratie-Entfaltung in Amerika, die dokumentiert, wie ungelegen eine Volksregierung werden kann: Erstmals gelang es Protestwählern die Eliten zu entmachten. Das Establishment hatte viele Jahre den wirtschaftlichen Niedergang des Mittelstands verdrängt. Mit Trump wurde ein systemkritischer, destruktiver Egomane gekürt. Seine ausgrenzende Präsentation, "America first", zeigt, wie leicht es ist mit Botschaften von wirtschaftlicher Größe, Ruhm und Macht populistisch zu punkten. Noch bedenklicher ist jedoch, dass Trump inzwischen eine nahezu chaotische, instabile Weltlage und eine nur ihm dienliche, verstärkte Spaltung der amerikanischen Bevölkerung herauf beschworen hat.

Trump hat in diesem, seinem egomanischen Kampf, neue, unverantwortliche Regeln kreiert. Durch ihn ist die politische Lüge in der ganzen Welt zum <State of Art> geworden, wie sie sich nicht einmal ein Machiavelli vorstellen konnte. Unbeirrt dokumentiert jedoch eine Trump-loyale Wählerschaft, dass es vorwiegend um nationale, wirtschaftliche Vorteile geht. Man muss aber akzeptieren, dass Trump tatsächlich das was er versprochen hatte, durchsetzt. Nicht alle Volksvertreter sind so konsequent. Allerdings dürfte das nur Mittel zu Zweck sein, der da heißt: Wiederwahl um jeden Preis. Auch das ist evolutionäre Demokratie.

Eine weitere, unbequeme Entwicklung wie der Brexit, resultiert wohl aus der Nachlässigkeit der englischen Jugend Demokratie zu praktizieren. Aktuelle europakritische Strömungen werden durch kurzlebige Wahlgeschenke von Populisten oder Missbrauch religiöser Werte stimuliert.

Die Griechen der Antike haben gewusst, warum sie nur ihr Establishment wählen ließen.

Mögliche Ursachen für die aktuelle Krise

- Alles wird immer komplizierter. Aktuell klaffen Bildungswilligkeit und Komplexität zunehmend auseinander.
- Verstehen wir die Parteien rein begrifflich noch? Sie werden als abgehobene, lobbygeneigte Karriere Bühnen wahrgenommen.
- Gewählte sind nur bedingt repräsentativ. Z.B gibt es im Deutschen Bundestag zu viel Beamte, die beruflich weitgehend risikolos in eine Politikkarriere einsteigen können. In Amerika ist persönlicher, wirtschaftlicher Erfolg Voraussetzung für eine Präsidenten-Kandidatur.
- Viele Bürger pochen auf demokratische Rechte, wollen aber von Pflichten, wie z. B. Minderheitenschutz oder Asylrecht, nicht belästigt werden. Werden zusätzlich Minderheitenforderungen, wie Gendern, Woke, Transsexualität usw. aber von den Parteien und den Medien überlaut hochgespielt, sehen viele Wähler nur in nationalistischen und konservativen Lagern eine erstrebenswerte Politik. Sie wählen konservativ und u.U. auch populistisch rechtsradikal.
- Selektives hohes Wohlstandsniveau in Industrienationen, verbunden mit Geltungskonsum.
- Wohlstand und Altersarmut entwickeln sich stetig auseinander. Gewinnorientierte Unternehmen treiben Abhängige in die Arme der Populisten.
- Wenn "der Staat" keine Sicherheit zu bieten scheint, steigern sich Emotionen und Verlustängste zu orientierungsloser Politikverdrossenheit.
- Mediale Überflutung mit Spektakulärem, und Dauerunterhaltung durch Fun-Präsentationen übertünchen gesellschaftliche Probleme.
- Viele stehen dem Politikdrama mit Ohnmacht und Resignation gegenüber.
- Demokratie wird nicht als evolutionärer Prozess erkannt.
- Der Demokratiegedanke mutiert zu einer Art Vereinsabzeichen.

Demokratie und nichts als Probleme

Da gibt es den prinzipiellen Widerspruch zwischen den Egoismen des Einzelnen und der Realität des mehrheitlichen Beschlusses: dialektisch eine Dissonanz zwischen politischen Rechten und Pflichten, deren Syntheseansatz altruistische Vernunft voraussetzt.

Mehrheitsbildungen sind kompliziert und erwecken den Eindruck von Trägheit. Wem dazu die Geduld fehlt, agiert u. U. manipulativ oder sucht gewaltsam nach vermeintlich einfachen Wegen. Das demokratietragende Spannungsfeld aus Meinungsfreiheit, Existenz einer Opposition und Gewaltenteilung, spiegelt Stärke und Schwäche zugleich. Stärke durch die unbestreitbare Kompetenz des Souveräns; Schwäche z. B. wenn man den großen Zeitaufwand für

Entscheidungen sieht bzw. die teils selbstzerstörerische Kritikbereitschaft um ihrer selbst willen.

Zunehmend gärt in der deutschen Bevölkerung die Forderung demokratischen Gesprächs-Aufwand zu minimieren. Die Zügigkeit totalitäre Systeme erscheint erstrebenswert. Damit einhergehende autokratische Willkür wird ausgeblendet. Aber nur geduldig und faktenbezogen mit einander reden, kann die chaotisierende Hektik unserer pluralistischen Gesellschaft ausgleichen.

Elitäre Bevormundung dient, unter dem Mantel der politischen Korrektheit, der Transparenz-Verschleierung anstelle Dinge beim Namen zu nennen. Medienorgane werden daher als Lügenpresse angeprangert und die Meinungsfreiheit steht zur Diskussion. Fake News auf vielen Ebenen werden durch die Fehlbesetzung von Schaltstellen der Demokratie möglich.

Nationalismus, Ausgrenzung, Fremdenhass finden verstärkt Akzeptanz infolge der latenten Bereitschaft vieler Menschen vordergründige Antworten zu tolerieren.

Lange Zeit völkerrechtlich anerkannte Demokratie-Maxime werden als wirtschaftliche Hemmnisse verunglimpft.

Am gefährlichsten ist allerdings der elementare Schwachpunkt jeder Demokratie: Sie kann sich rechtsstaatlich selbst liquidieren, wenn dazu demokratische Mehrheiten erreicht werden um z.B. eine Diktatur zu errichten (Deutschland 1933: Die Machtergreifung der NSDAP).

Demokratie und Information

Entscheidend für eine zukunftsfähige Demokratie sind verlässliche Informationen. Das Un-Wort des Jahrzehnts ist: Fake News - erlogene Neuigkeiten, gelogene Informationen. Der damit beabsichtigte Betrug ist erfolgreich, weil die Bereitschaft sich umfänglich zu informieren, oft durch bequeme, unkritische Botschaften verdrängt wird. Bis in die 80iger Jahre gab es überprüfbare Darstellungen aller wichtigen Zusammenhänge auf analoger Basis. Fakten-Vermittlung erfolgte durch Bücher, Zeitungen, Bilder, Filme oder Vorträge, deren Ersteller als Verantwortliche greifbar waren.

Das ist der rezenten Welt weitgehend überholt. Alles digitale Informations-Material beinhaltet die Möglichkeit unbeweisbaren Manipulierens. Wenn Informations-Lenkung nicht ausreicht um totalitäre Interessen zu etablieren, werden neutrale Verlautbarungen oder die Justiz als Lügeninstrument verunglimpft.

Die digitalen sozialen Netze

Seit Jahren wuchern, von allen Wählerschichten genutzt, soziale digitale Netze. Jedermann kann äußern was ihn umtreibt. Ist das eine neue Version der Demokratie-Entfaltung? Nein, denn bewegt wird damit nichts da sich so keine

messbaren Mehrheiten qualifizieren. Vorstellbar wäre es, aber wie die absehbare Manipulation beherrschen?

Zu oft werden anonym Emotionen, Verschwörungstheorien, Hass-Tiraden usw. einer ebenso anonymen Community vorgelegt, die meist nicht minder unqualifiziert dazu "postet". Influencer Meinungen und Postings, verklärt als Stimme des Volks, verpuffen überwiegend im affektiven Nichts. Gefährlicher sind aber die Netz-Aufrufe zu Hass und konzertieren, gruppenspezifischen Gewaltaktionen. Mehr oder weniger kriminell und völlig undemokratisch agieren das Darknet bzw. dessen User.

Wer aber hat den Nutzen, denn der digitale Zirkus wird nicht verschenkt? Die Realität hinter dieser ungeheuren, elektronischen Maschinerie hat nichts mit gelebter Demokratie zu tun. Vielmehr analysieren Algorithmen unentwegt jede Kommunikation um unterschwellige Kauf-Wünsche auszuspähen. Massenwerbung, das Sammeln von Informationen über Nutzer zur totalen Verkaufsförderung, und das Erstellen psychologischer Fußabdrücke der User sind das Ziel.

Getoppt wird diese Katastrophe durch KI. Eine Entwicklung, wie sie von Martin Andress in der Süddeutschen Zeitung. Nr. 116 vom 03.05.2024 unter dem Titel "Wissen ohne Wurzel"; beschrieben wird. „Google beantwortet künftig Suchanfragen. Wir erleben das Ende des evidenzbasierten Wissens.“ (Siehe auch meinen Artikel in dieser Webseite: <Die KI-Bombe>.)

1966 hat der schwedische Nobelpreisträger Hannes Alfen, unter dem Pseudonym Olof Johannesson, ein fiktives, digitales Staatsmodell beschrieben: Die Verwaltung der Menschen durch Computer. Die Probleme der Gesellschaft zu organisieren sei nicht von einzelnen, nicht einmal von vielen menschlichen Gehirnen lösbar. Nur mit Computern wäre das unvorstellbar komplexe soziale Netzwerk der Menschen zu beherrschen. In seiner amüsanten Geschichte funktioniert das tatsächlich einige Zeit, bis eine kleine Gruppe von Störenfrieden die Macht übernimmt und alle Ordnung zerstört: Absturz ins Chaos. Alfen hat damit unsere heutige, denkbare Entwicklung in Teilen vorweg genommen.

Demokratie und Chaos

Der schillernde Begriff Chaos, lässt sich auch auf potentielle Fehlentwicklungen in Gesellschaften ausdehnen. Eine Demokratie kann aus der sozialen Stabilität in ein Ungleichgewicht mit chaotischen Folgen abrutschen: Openthesaurus.de definiert Chaos als *"Begriff bei der Betrachtung des Übergangs von Gleichgewicht in Ungleichgewicht"*.

Es gibt mindestens zwei Erlebniswelten, die grundsätzlich chaotische Neigungen aufweisen und eine Demokratie gefährden können:

- Die ureigene, psychische Sphäre jedes Einzelnen

In dem nie in allen Facetten erfassbaren, weltweiten Individuen-Netz hat jeder seine eigene Erlebniswelt. Die Komplexität des Wissens und Unbewussten in dieser Verflechtung verhindert grundsätzlich alles über sich oder andere zu erfassen. Diese verwobene Sozialwelt ist undurchsichtig und kann keine einfachen Lösungen der allgegenwärtigen sozialen und politischen Streitfragen bieten. Nur die vorurteilslose Diskussion in Erlebniswelten macht Gemeinsamkeiten erkennbar, fördert Lösungen und kann Chaos vermeiden.

Betrachten wir folgende, fiktive Konstruktion: die Chaos-Waage. Stellen Sie sich ein Plateau vor, dessen Mitte auf einer Erhebung ruht und in waagrechter Position mit einigen Personen besetzt ist. Bewegung hebt das Gleichgewicht auf. Wenn kein abgesprochener Ausgleich erfolgt, wird die Schiefelage eintreten und alle können zusammen abstürzen. Eine Vielzahl von Menschen z. B. alle Deutsche, alle Europäer, oder die Weltbevölkerung, können die Waage durch nicht abgestimmtes Handeln, aber auch Schweigen überfordern.

Drei Generationen nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Industrienationen zu einem neuen Gleichgewicht der Volksherrschaften gefunden. Seit einigen Jahren bedrohen wieder Nationalismus, Abgrenzung, wirtschaftlicher Druck, manipulative Fehlinformation und vor allem Sprachlosigkeit diese Stabilität.

- Unser aller physisches Umfeld

Unvorhersehbar ereignen sich meteorologische, geologische und kosmische Veränderungen. Durch Bevölkerungszuwachs und falsches Konsumverhalten fördern wir zusätzliche Umweltprobleme. Geopolitische Ordnung steuert durch nationalistische Machtträume von Oligarchien in weltweite politische Labilität bzw. auf chaotische, gewaltsame Akte zu.

Chaostheoretiker und Evolutionsbiologen nennen dieses Umfeld Fitnesslandschaft. Zufällige Veränderungen der Fitnesslandschaft eliminieren langfristig nicht angepasstes Leben. Die Biologie macht uns das vor: In der Mikrowelt der biologischen Zelle erfolgt das Anpassen seit Milliarden von Jahren durch zufällige Mutation und Selektion. In unserer Makrowelt müssen wir durch gezielte Adaption die Zukunft sichern.

Die Gefahr, dass diese beiden Erlebniswelten in einen chaotischen Strudel geraten, wird in der augenblicklichen politischen Lage zum Einen durch internationale Sprachlosigkeit im Bereich des Agierens und zum Zweiten durch kontraproduktives Reagieren auf die ubiquitäre Umweltherausforderungen befeuert. Es gibt keinen Deus ex machina, der eine für alle schöne Lösung schafft.

Kommunikation und Synergie

Die beiden beschriebenen Problembereiche sind sicher jedermann mehr oder weniger bewusst. Umso mehr Menschen sich in ständigem Kontakt befinden,

besonders durch soziale Medien, umso gefährlicher werden sprachlose Akte, die heute, wohl auch durch gruppendynamische Effekte, deutlich unkontrollierter geworden sind (siehe Hooligans). Diese Situation wird sich absehbar durch den unaufhaltsamen Bevölkerungsanstieg noch verschärfen.

Umso wichtiger wird Kommunikation um tendenziöse Blindheit zu bändigen. Politische und soziale Schwierigkeiten potenzieren sich mit der Zahl der Menschen durch deren Individualität. Beharrliche Kommunikation kann aber zu einer Schnittmenge von Meinungen führen, mit dem Ziel eines friedlichen, mehrheitlichen Beschlusses. Diese Übereinstimmung ist jedem Einzelbeschluss langfristig qualitativ durch Synergieeffekte immer überlegen.

Die Synergie resultiert aus der individuellen Vielstimmigkeit. Man muss allerdings einander auch zuhören. Niemand kann alleine für alle Mitmenschen gültige und akzeptable Lösungen finden. Erst durch die Kommunikation werden Kompromissfelder, Gemeinsamkeiten und akzeptable Übereinstimmungen transparent. Das Ganze, die Demokratie, weiß mehr als die Summe der Teilnehmer.

Demokratie und Evolution

Ein vergleichbares Prinzip in diesen so unterschiedlichen Welten, ist die zukunfts befähigende Informations-Weitergabe.

In der Biologie sorgt der Informationspool der DNA für die Lebens- bzw. Zukunftsbasis. Zufällige DNA-Veränderungen in Erbzellen führen zu Mutationen auf molekularer Ebene. Erbzellen reichen die Mutation - geänderte Information - infolge von vielen Teilungen an die Folgegeneration weiter: Staffelholt-Weitergabe. Epigenetik sorgt für Erweiterung des Prinzips. Der Erb-Organismus muss sich nun in der biologischen Fitnesslandschaft bewähren. Gelingt das langfristig einer ganzen Organismen-Art, waren die vererbten, zufälligen Informationen erfolgreich. Die Art überlebt und sichert sich - vorübergehend - ihr Überleben: Selektion. Der Umgebung angepasstes und damit zukunftsfähiges Leben entsteht.

In einer Demokratie spielt sich - freilich idealisiert - eine vergleichbare Informationsweitergabe in der politischen Fitnesslandschaft ab. Durch periodisch Neu-Gewählte auf allen Ebenen ist permanenter Wandel selbstverständlich. Es werden von Wahl zu Wahl mehr oder weniger, der politischen Landschaft angepasste Ideen - neue Informationen -, eingebracht. Die ständige Adaption ist die Stärke.

Demokratie und Recht

Eine zentrale Rolle in einer Demokratie spielt die Justiz, die dritte, die judikative Kraft. Heute kommt weitgehend der sogenannte Rechtspositivismus, der sich am jeweils geltenden Recht - einer Konvention - orientiert, zum Tragen. Er findet

seine substantielle Basis im Grundgesetz mit seinem Bekenntnis zu Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit. Ihm haftet aber der Makel an, dass dieses geltende Recht auch zum Werkzeug von Unrechtsstaaten missbraucht werden kann. Das war nicht nur im Hitler-Reich so. Tendenziell sind solche Entwicklungen heute in Ungarn, Polen, Tschechien, der Türkei, Russland und sogar in Amerika zu beobachten.

Vor dieser modernen, machtbezogenen Rechtsauffassung gab und gibt es das sogenannte Naturrecht. Es muss nicht schriftlich festgelegt werden, sondern findet seine Akzeptanz aus unserem natürlichen Umfeld, dem immer gültigen, vernunftorientierten Rechtsprinzip des Gerechtigkeitsideals. Der Wertekanon der Demokratie resultiert u.a. aus angewandter, verinnerlichter Gerechtigkeit. Allerdings ist dieses Gerechtigkeitsideal nicht unumstritten. Die Frage, wo Gerechtigkeit anfängt und wo sie aufhört, wird bei der Einzelfallbetrachtung problematisch. Vielleicht tut sich da die Rechtsprechung mit ihren altrömischen Grundsätzen am leichtesten. Allgemeingültig ist dieses Ideal sicher nicht, da es Menschen voraussetzt, die immer vernunftorientiert denken und handeln. Grundsätzlich steht es für Ausgewogenheit und damit dem Vorbehalt gegenüber Ansprüchen und Erwartungen, die nicht durch Eigenleistung ausgeglichen sind, also einem der o.a. Chaoswaage verwandten Prinzip. Die Demokratie kann dieses Defizit noch am ehesten durch Gesprächskultur und Schnittmengensuche dialektisch auflösen.

Aktuelle Gefahren

Am 6. Januar 2017 wurde im Electoral College zur "Feststellung der Wahl", Trumps Präsidentschaft bestätigt. Dass es antidemokratisch zugegangen sein dürfte, beschreibt der glaubwürdige ARTE-Beitrag vom 9.10.2018, mit dem Titel: Fake America Great Again:

Robert Leroy Mercer, amerikanischer Informatiker und Multimilliardär gilt als lenkende graue Eminenz der Trump-Wahl. Illegale Nutzung der Psychometrie-Daten von Wähler sollen entscheidend gewesen sein.

Angebliche Mitwirkende und Plot:

- Stephen Bannon, verantwortlich für die Website von Breitbart News Network und Glittering Steel, sowie die SCL Group, ein Britisch-US-amerikanisches Unternehmen.
- Cambridge Analytica (CA), SCL Datenanalyse-Unternehmen. Nutzer von Psychometrie und Sozialpsychologie.
- Charakterermittlung nach dem OCEAN-Modell. Damit kann angeblich jeder Mensch anhand von fünf Persönlichkeitsdimensionen eingeordnet werden. Dazu nutzte man digitale Fußabdrücke von Usern, z.B. aus Face-book Likes.

- Da die amerikanische Präsidentenwahl 2016 auf der Kippe stand, bediente man sich vorgeblich der wackeligen Schlüssel-Staaten Wisconsin, Michigan und Pennsylvania. Die Psychoabdrücke deren Wahlmann-Wähler waren bekannt. Persönlich adressierte, populistische Star-Post-Botschaften, die die republikanische Einstellung dieser Wähler aktivieren sollten, könnten für deren Votum für die Republikaner verantwortlich sein.

Um was könnte es Mercer und seine Kreise gehen? Vielleicht Sendungsbewusstsein, und die Überzeugung eine auserwählte Nation an die Spitze der Welt befördern zu müssen: "Make America great again"; vielleicht auch die Einschätzung, dass die Mitmenschen prinzipiell demokratieuntauglich sind.

Und was ist mit der digitalen Wahlbeeinflussung Amerikas durch russischen Hacker? Viel spricht dafür, dass auch das stattfand.

Für die nähere Zukunft ist zu befürchten, dass, wie nach der Geburt der amerikanischen Wasserstoffbombe in den 50iger Jahren, eine Zeit in der – Bombe und Digitalisierung einander fördernd - auch die Basis digitaler Medien geschaffen wurde, sich der digitale Königsweg zum Macht-Missbrauch temporär etabliert. Genau wie die Kernwaffen nicht mehr rückgängig zu machen sind, wird die neue digitale Bedrohung nicht wieder verschwinden. KI ist nicht mehr zu verhindern. Zu große Vorteile werden erwartet. Und schon ist die nächste Gefahr in Sicht: Software Manipulation der amerikanischen Wahlautomaten.

Wir müssen damit leben und die Nachteile durch demokratische Werkzeuge beherrschbar machen. Eine Blockade der sozialen Netzwerke wird sehr wahrscheinlich mehrheitlich nicht akzeptiert.

Ist das das Ende der Demokratie?

Nein! Demokratie hat wie gesagt viel mit Evolution gemeinsam. So wie die Evolution seit Milliarden von Jahren immer wieder Überlebenswege gefunden hat, kann die Demokratie sich immer wieder selbst finden. Es ist wie mit dem Phänomen Leben. Einmal gezündet ist es nicht mehr zu bremsen, auch wenn es manchmal nur noch ein Lebens-Funke war, der in den vergangenen 4 Milliarden Jahren glühte.

Der Rhetorik, dass eine Demokratie sich potenziell selbst abschaffen kann, wie es von Jean-François Revel in seinem Buch, "Die Demokratie nur als Zwischenspiel?" angesprochen wird, kann man diese Volksherrschaft als evolutionäres Stehaufmännchen gegenüber stellen. In der griechischen und römischen Historie, aber auch in der abendländischen Welt bis zur französischen Revolution, der Weimarer Republik und nunmehr der Bundesrepublik bzw. den Demokratien der Industriestaaten, erweist sich in dieser Genese die demokratische Idee als beispiellos und als Voraussetzung für Gewaltfreiheit und

friedliches Zusammenleben, geläutert durch Jahrhunderte permanenter Kriegsführung.

Wie kann es weitergehen?

Es ist offensichtlich, dass der Missbrauch der Digitalisierung, vor allem in Form der KI, derzeit die gefährlichste Herausforderung der Demokratie ist. Die zweite, noch größere Gefahr dürfte im exponentiellen Bevölkerungszuwachs liegen. Beides ist nicht aufzuhalten. Allgemeingültige Lösungsansätze sind nicht in Sicht. Einige Ziele erscheinen zukunftsichernd in den Demokratieschlüsselbereichen:

- Geschlechter-Gleichverteilung ohne Quotenbegründung
- Repräsentativer Bevölkerungsquerschnitt der Volksvertreter
- Maximale Dauer aller demokratischen Ämter für 5 Jahre
- Durchgreifende Netzgesetzgebung
- Bestrafung von digitalem Datenmissbrauch und Entzug der bürgerlichen Rechte
- Transparenz der Abhängigkeiten der Mediengestalter
- Transparenz der politischen Akteure. Wer ist wessen Lobbyist?
- Offenlegung der Algorithmen-Ziele
- Keinen verwertbaren digitalen Psycho-Fußabdruck hinterlassen..

Nicht jedem von uns ist es gegeben Volkvertreter zu werden. Das ist auch nicht der entscheidende Punkt; erfahrungsgemäß gibt es aber immer Mitbürger, die sich das zutrauen. Ohne sie scheitert die Demokratie.

Schlussbemerkung: Obige Ausführungen enthalten bis auf die KI-Ergänzung meine persönliche Einstellung. Sie sind jetzt etwa 4 Jahre alt.

Was hat sich in dieser Zeit geändert? Alles ist noch hoffnungsloser geworden. Corona ist überstanden, der Ukrainekrieg wird immer gefährlicher, Israel und Hamas bekämpfen sich unmenschlicher als jemals zuvor und, das Schlimmste von allem. Trump lebt und klopft an die Türen Amerikas Führung.

Wenn ich religiös wäre würde ich sagen: „Gott, steh uns bei!“